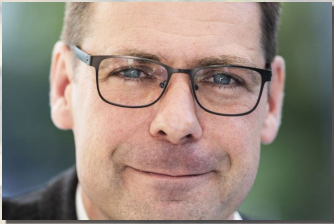


Predigten an der Schlosskirche Lutherstadt Wittenberg

24. Mai 2020 – Exaudi

Hausgottesdienst während der Corona-Krise



Predigt:
Pfarrer Christoph Maier
(Direktor der Evangelischen Akademie Wittenberg)

~~Predigtmanuskript – es gilt das gesprochene Wort!~~

Gebet: HERR, höre meine Stimme, wenn ich rufe; sei mir gnädig und erhöre mich! (Psalm 27,7)

Krisenmanagement, gescholten und gelobt. Fehlertolerant oder übersteuert? Der Weg in eine neue Weltherrschaft oder doch ein Schritt in eine erwachsen gewordene Gesellschaft?

Bleiben wir noch einen Moment bei Himmelfahrt. Die Himmelfahrt Jesu ist eine Krisengeschichte. Krisengeschichten spielen an Nahtstellen. Etwas Vertrautes ist unklar geworden, wir sehen noch nicht, wo es weiter gehen kann. So kann es jedenfalls nicht weiter gehen, oder zumindest mache ich da so nicht mehr lange mit. In Krisen verliere ich meine Handlungssicherheit. Plötzlich verschieben sich die Prioritäten, was vorher wichtig war rückt in die zweite Reihe oder gar in weite Ferne. Ich kann das Ziel nicht mehr sehe. Krisen fühlen sich an, wie ein stochern im Nebel. Krisen stören, sind Sichtbehinderungen und doch entscheidende Chancen für Weichenstellungen, für Neuausrichtungen und überraschende Wendungen im Leben.

Krisenzeiten, Krisenmanagement. Genug vom Homeschooling und Homeoffice, raue Hände vom Desinfektionsmittel, Sehnsucht nach einem Stück Normalität. Mal ein langes Wochenende durchatmen, vielleicht sogar wegfahren, einen Besuch machen, ein Weißweinschorle in einer Ausflugsgaststätte trinken? Und doch trägt der Schein. Jetzt wo wir uns wieder raus trauen, wird auch offensichtlich wie existentiell es für viele ist. Keine Ahnung, wie es weiter gehen soll? Wo soll der Umsatz herkommen, der den Betrieb retten würde?
Krisenmanagement Teil 2:

Erfolgreiches Krisenmanagement hat viel mit Vertrauen zu tun; mit Aushalten, was man nicht ändern kann; mit Stille halten, wo wir noch nicht genau wissen; mit Vertrauen, das in aller Unsicherheit vorsichtig die Angst in Schach hält. Unsicherheit, Ungewissheit die Zukunft im Nebel, das macht Angst.

In der Himmelfahrtserzählung sieht die Wolke für all das Unklare, den Nebel, der mir die Sicht zu nehmen scheint. Viele haben mit der Wolke in der Himmelfahrtsgeschichte so ihre Probleme. Ich glaube nicht das Lukas die Wolke hier erwähnt, damit wir uns quasi das Fahrzeug besser vorstellen können, mit dem Jesus dann in den Himmel fuhr. Das sind unsere Assoziationen, wir, die wir sofort überlegen: Wie geht das von A nach B einfach so auf Wolke 7?

Das sind aber nicht die Vorstellungswelten, die bei den Hörern damals aufgerufen wurden, wenn sie „Wolke“ hören. Vielmehr kennen die Menschen die Wolke aus dem Alten Testament (z.B. 2. Mose 33,7-11a). Die Wolke, das ist nicht nur undurchdringlicher Blickversteller, sondern die Wolke ist die Gegenwart Gottes. Die Wolke leitet das Volk durch die Krisenzeit in der Wüste. Aus der Wolke heraus redet Gott mit Mose „von Angesicht zu Angesicht, wie ein Mann mit seinem Freunde redet“.

Die Wolke als Gegenwart Gottes: nicht umnebelt von der Krise, sondern umwölkt von der Gegenwart Gottes, und dann reißt der Himmel auf, dann kann man wieder klar sehen.

Während sie noch wie gebannt zum Himmel hinaufblickten – dorthin, wo Jesus verschwunden war – , standen mit einem Mal zwei Männer in leuchtend weißen Gewändern bei ihnen. »Ihr Männer von Galiläa«, sagten sie, »warum steht ihr hier und starrt zum Himmel hinauf?« (Apostelgeschichte 1,10-11)

Erst nach dem Innehalten in der Krise, nach Verwirrung und Vergewisserung, wird der Blick wieder klar. Erst die Krise: Der Nebel, der uns den Blick nimmt, Karfreitag – Jesus ist weg.

Doch dann kommt die Vergewisserung: die Wolke, die uns Jesus nimmt, ist Gottes Gegenwart. Der Nebel ist die Wolke, die uns leitet und begleitet. Gott ganz nah bei mir. Das ist die Grundverheißung, die ich in allen biblischen Büchern finde: Gottes Name ist, der „Ich-bin-da“, Gott zieht mit aus (aus Ägypten) Gott zieht mit ein (ins gelobte Land), Gott ist in der Fremde nah (Exil), Gott ist selbst in der Ohnmacht (Kreuz). Und so wird nach dem Innehalten der Blick plötzlich wieder klar und es gibt einen neuen Auftrag: „Was steht ihr da und seht zum Himmel? Habt ihr nichts zu tun?“ Was hat Jesus gleich gesagt? **„Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde.“**

Krisenmanagement, Stochern im Nebel, Unsicherheit und Zukunftsangst in Schach gehalten nur durch das Vertrauen in eine Verheißung: Es geht weiter! Mit Kraft und Heiligem Geist. Bis dahin heißt es abwarten und in der Wolke der Gegenwart Gottes suchen, vielleicht mit diesem Gebet: HERR, höre meine Stimme, wenn ich rufe; sei mir gnädig und erhöre mich!

(Psalm 27,7)

Amen